

Geraer Amateur-Weltmeister will als Profi nach Hawaii

Triathlon Robin Schneider holt sich Tipps aus dem Lager von Ironman-Champion Sebastian Kienle – und hat diese Saison international Großes vor.

Von Jens Lohse

Gera. Leicht wird es keinesfalls. Der Geraer Robin Schneider hat für diese Saison erstmals eine Profi-Lizenz als Triathlet gelöst. Der erfolgreiche Amateur, der 2013 in Las Vegas 70.3-Amateur-Weltmeister der 18- bis 24-Jährigen wurde und seinen Titel im Vorjahr in der Altersklasse 25-29 im kanadischen Mont-Tremblant verteidigte, hat sich entschlossen, neue herausfordernde Wege zu gehen.

Zunächst einmal hat sich der Geraer einen Trainer zugelegt. Nachdem er zuvor seine Pläne selbst geschrieben hatte, arbeitet er seit Jahresbeginn mit Daniel Wienbreier zusammen. Den Physiotherapeuten von Sebastian Kienle, dem deutschen Hawaii-Sieger 2014, lernte er im Vorjahr bei einer Behandlung in Kanada kennen. „Ich wollte neue Reize setzen. Wir haben uns sofort gut verstanden. Er ist selbst ein guter Amateur, hat es auf Hawaii un-ter die Top-40 geschafft. Wir verfolgen die gleiche Trainingsphilosophie. Ich habe ein gutes Gefühl“, verrät Robin Schneider. Der 25-Jährige



Als 70.3-Amateur-Weltmeister von 2013 und 2014 wagt der Geraer Triathlet Robin Schneider nun den Sprung ins Profi-Lager. Foto: Jens Lohse

arbeitet nun verstärkt an seiner Grundschnelligkeit – und soll weniger Wettkämpfe bestreiten.

Start in der Bundesliga mit dem Weimarer Team
Nach zwei Trainingslagern im Dezember und Januar auf Lanzarote hatte der Geraer Pech. In der heimischen Küche platzte eine Teekanne mit heißem Wasser, wodurch er sich Verbrühungen am Knöchel zufügte und für

vier Wochen außer Gefecht gesetzt war. Weil er zudem noch stark an der Uni in Jena eingebunden war, wo er im Sommer sein Bachelor-Studium abschließen will, kam das Training etwas zu kurz. „Jetzt bin ich wieder fit. Aus den Vorjahren weiß ich, dass mein Körper solche Tiefschläge gut wegsteckt, weshalb ich auch nicht sonderlich beunruhigt bin“, sagt er.

Seinen Wettkampfauftakt will Schneider am 17. Mai beim Geraer Power-Triathlon vollziehen, den er noch nie gewinnen konnte. „Das wird Zeit“ meint er. Jahreshöhepunkte sind der „Half-Ican“ in Amsterdam am 28. Juni und die 70.3-EM am 9. August in Wiesbaden.

Weitere Rennen wird er in Österreich, Dänemark und Spanien bestreiten – und seinen

Wettkampfkalender mit Zweitbundesliga-Starts für den HSV Weimar auffüllen. Großes Ziel ist der Start bei der 70.3-WM 2016 in Australien, für die sich die besten 50 Profis weltweit nach einem Punktesystem qualifizieren. In einer strukturschwachen Region wie Gera ist es nicht leicht auf Sponsorensuche zu gehen. Einige Partner hat er neben Radsponsor Fuji in Leipzig gefunden – er arbeitet auch mit dem Thüringer Ex-Radprofi Enrico Poitschke zusammen.

Robin Schneider hat erstmals einen Trainer

„Damit sind allerdings noch nicht einmal die Kosten gedeckt“, weiß Schneider. Deshalb hofft er auf Unternehmen als Förderer. Gespräche laufen. In Gera-Untermhaus wohnend, hat er es sich zum Ziel gesetzt, seiner Heimatstadt die Treue zu halten. „Ich sehe Gera nach wie vor als Sportstadt. Wir haben eine Schwimmhalle mit 50-Meter-Becken und einen tollen Park zum Laufen. Für mich ist alles da“, ist er sich sicher, benötigt aber trotzdem weitere Unterstützung, damit er seinem großes Ziel, 2018 beim Ironman auf Hawaii zu starten, ein Stück näher kommen kann.